



Nach 30 Jahren als Korrespondent gibt der Journalist Horst-Werner Hartelt am heutigen Dienstag, 5. Oktober, um 17.30 Uhr, bei einem Empfang im Restaurant des Landtags seinen Abschied. Horst-Werner Hartelt, der ein Stück Zeitgeschichte in der Landeshauptstadt mitgeschrieben hat, war Mitte der 50er Jahre durch den damaligen Landtagsabgeordneten Emil Gross „in die Landespolitik eingeführt worden“, wie er sich gegenüber „Landtag intern“ erinnerte. Emil Gross war Verleger der FREIEN PRESSE in Bielefeld und Hartelt ihr Redakteur und Chefreporter. Ab 1. Oktober 1963 wurde der Journalist als landespolitischer Korrespondent der Neuen Ruhr/Rhein-Zeitung (NRZ) tätig. 1975 bekam er den Theodor-Wolff-Preis für eine kritische Zeitungsreihe über den Ausbau des öffentlichen Dienstes in der Landesregierung verliehen. Ab 1976 übernahm er auch die Berichterstattung für die Neue Westfälische. Beide Funktionen als Korrespondent legt Horst-Werner Hartelt jetzt nieder. Er hatte bereits im Mai 1993 die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht. Das Bild zeigt den Journalisten (r.) mit Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) noch im alten Landtag.

★

In den Redebeiträgen der Grünen-Abgeordneten Dr. Katrin Grüber zur Gewerbeaufsicht in „Landtag intern“ Nr. 14, Seite 15, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Dort steht das Wörtchen „sollte“ statt „wolle“. Richtig muß es heißen: Die Regierung wolle Standards absenken und sich von der flächendeckenden Überwachung verabschieden.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 884 23 03,
884 23 04 und 884 25 45, btx: *568 01#
Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschöeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludwig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Für die jüngst von CDU-Fraktionschef Helmut Linssen geforderte „Rückbesinnung“ auf die Werteerziehung und -verantwortung in Schule und Gesellschaft focht sie schon in den siebziger Jahren, wo die antiautoritäre Erziehung mit ihren negativen Begleitfolgen vor allem in der Schule „in“ war: Gudrun Reinhardt wehrte sich zunächst als Schulpflegschaftsvorsitzende in Siegen und später als engagiertes Mitglied des Elternvereins NW landesweit gegen die sogenannte Konflikttheorie, die, so die CDU-Abgeordnete heute, „den Kindern beibringen sollte, sich von allem zu befreien“. Damals habe sich eine „Spaltung“ zwischen Schule und Elternhaus vollzogen. „Drucksachen“ seien an Schulen verteilt worden, die „regelrecht gegen das Elternhaus aufwiegelten“, erinnert sich die Mutter von zwei Söhnen.

So war es für Gudrun Reinhardt, die im pommerschen Köslin geboren wurde, auch eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich der Bürgeraktion gegen die von der damaligen SPD/F.D.P.-Koalition geplanten Kooperativen Schule anschloß, weil sie sie als einen „vorbereitenden Schritt zur Einheitsschule“ beurteilte. „Das Volksbegehren war eine große Sache, es solidarisierte viele Eltern.“ Der Erfolg ist für sie auch heute noch ein Beweis, daß man mit großem Engagement vieles bewegen könne. Sie befürwortet daher auch die angestrebte Parteireform der NRW-CDU mit einer stärkeren Mitwirkung der Mitglieder. „Das Votum der Basis müssen wir dann sehr ernst nehmen.“

Anfang 1979 trat die Siegenerin der CDU bei und wurde noch im selben Jahr in den Stadtrat gewählt. Neben der Sozial- und Altenpolitik war der Schulbereich für ihr kommunales Betätigungsfeld vorprogrammiert. „Wir waren eine der ersten Kommunen, wo die Gesamtschule mit Brachialgewalt zu Lasten eines Gymnasiums durchgesetzt werden sollte.“ Dem ersten Anlauf, der auch die SPD-Fraktion spaltete, konnten sich deren Gegner erwehren, später wurde sie doch noch gegründet. Vor der letzten Landtagswahl 1990 bewarb sich die stellvertretende CDU-Vorsitzende des Kreises Siegen-Wittgenstein um ein Mandat, und ihre Partei wählte sie auf einen aussichtsreichen Platz der Landesreserveliste. Im Düsseldorfer Landesparlament engagiert sich die Christdemokratin wieder vor allem in der Schulpolitik und kämpft für die Erhaltung des gegliederten Schulwesens, weil es nachweislich



Gudrun Reinhardt (CDU)

das beste für eine begabungsgerechte Ausbildung der Kinder sei. In diesem Zusammenhang kritisiert sie die ungleiche Behandlung der herkömmlichen Schulen und der Gesamtschulen durch die Landesregierung. So seien in der Vergangenheit beispielsweise zahlreiche Anträge gegliederter Schulen auf einen Ganztagsbetrieb abgelehnt worden, während im gleichen Zuge Gründungsbegehren von Gesamtschulen genehmigt worden seien. Nach ihrer Einschätzung konzentrieren sich auch heute noch die Richtlinien und Lehrpläne der nordrhein-westfälischen Schulen, insbesondere die für den Politikunterricht, auf das Erziehungsziel der „Selbstverwirklichung“ und lehnten alles ab, was auf Bindungen gerichtet sei. Die Parlamentarierin forderte demgegenüber u.a., daß die grundlegenden christlichen Erziehungsziele nicht auf den Religionsunterricht beschränkt bleiben dürften, sondern auch in den anderen Unterrichtsfächern Berücksichtigung finden müßten. Nach dem Abitur studierte Gudrun Reinhardt Mathematik, Romanistik und Sport an der Frankfurter Universität und absolvierte das Sportexamen. Die angehende Pädagogin heiratete, und die berufliche Laufbahn ordnete sie der Familiengründung unter — was sie übrigens nicht bereut hat. Der Schule blieb sie trotzdem nahe als engagierte Elternvertreterin. Neben ihrer parlamentarischen Tätigkeit widmet sich die Siegenerin der klassischen Musik und besucht gern Konzerte. Zuweilen kann man sie aber auch auf dem Tennisplatz oder auf dem Tanzparkett sehen.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)